

Richard Barber, *Edward, Prince of Wales and Aquitaine*. Woodbridge o. J., The Boydell Press, ISBN 0-7139-0861-0, 298 S., div. Tafeln u. Karten. – Es handelt sich um eine 1978 erschienene Biographie des Schwarzen Prinzen, die ihn als Feldherrn und Politiker würdigt, wogegen seine Persönlichkeit sich genauerer Erfassung entzieht.

Karl Schnith

David H. Williams, *Atlas of Cistercian lands in Wales*, Cardiff 1990, University of Wales Press, ISBN 0-7083-1007-9, XV u. 153 S., 65 Karten und Abb., £ 35, enthält eine knappe Einleitung über den Zisterzienserorden im allgemeinen und in Wales, ein Verzeichnis der Besitzungen der 18 walisischen Zisterzienserklöster, eine Biographie und eine reiche Sammlung von Karten und Abbildungen der Überreste der Klöster. Das Verzeichnis identifiziert so genau wie möglich die Orte, in denen es Klosterbesitz gegeben hat, gibt aber merkwürdigerweise weder die ursprüngliche Namensform noch die Quelle, durch die der Besitz als dem jeweiligen Kloster zugehörig identifiziert wurde.

T. R.

Ralph Robson, *The English highland clans: Tudor responses to a mediaeval problem*, Edinburgh 1989, John Donald Publishers Ltd., ISBN 0-85976-246-7, X u. 244 S., £ 20. – Hinter dem nicht sehr aussagekräftigen Titel liegt eine Anspielung auf die schottischen Clans, die nach gängigen Vorstellungen nur sehr eingeschränkt dazu bereit waren, sich dem schottischen König zu unterwerfen, und lange Zeit eine de facto Unabhängigkeit beanspruchten und genossen. Die englischen Clans des Titels waren die kleinen Adligen im Gebiet zwischen Northumberland und Lothian, insbesondere die Einwohner der oberen Täler der Flüsse Tyne, Tweed und Rede. Hauptanliegen des Vf. ist die Darstellung des 16. Jh., eines Zeitraums, in dem die politische Oberschicht der Gegend durch geschicktes Taktieren zwischen England und Schottland noch unabhängiger und gefährlicher geworden war. In den ersten Kapiteln behandelt er aber den ma. Hintergrund des Problems: maßgeblich für das Aufkommen von Clans im schottischen Sinne sei die Einführung der Erbteilung unter Edward III. gewesen, die sowohl ein neues Familienverständnis als auch die faktische Straffreiheit des Hochverrats (weil die Strafe, wie im Karolingerreich oder im ottonischen Sachsen, nicht nur den Einzelnen, sondern seine ganze Sippe getroffen hätte) mit sich gebracht haben soll. Daß kleine Adlige aus dieser Gegend schon im 12. Jh. den päpstlichen Schutz suchten und erhielten, scheint R. unbekannt zu sein: die Wurzeln des Problems sind u. U. noch älter, als er annimmt.

T. R.

T. H. Aston (Hg.), *Landlords, Peasants and Politics in Medieval England* (Past and Present Publications), Cambridge 1987, Cambridge University Press, ISBN 0-521-32403-3, VIII und 444 S., \$ 27,50. – Sämtliche hier nachgedruckten Aufsätze sind in den Jahren 1970 bis 1984 in der englischen Zs. *Past and Present* erschienen, zusammen ergibt das Buch jedoch eine willkommene Ergänzung der englischen Agrargeschichte, mit einem eindeutigen Schwerpunkt im 13. Jh. Angesprochen werden die Themenkreise der Feldsysteme, Agrartechnologie, Formen und Konsequenzen des Grundbesitzes, Leibeigenschaft, Marktproduktion, staatliche Besteuerung, dörfliche Demographie und schließlich die